

Michael Müller

Liebe Pfefferwerkerinnen und Pfefferwerker,

heute haben Sie allen Grund zum Feiern: Die Pfefferwerk Stadtkultur gGmbH wird 25. Herzlichen Glückwunsch zu diesem besonderen Jubiläum!

Die Wurzeln des Pfefferwerks liegen im alten Brauereikomplex Pfefferberg in Prenzlauer Berg. Von hier wurden in den letzten 25 Jahren zahlreiche Bildungs- und Unterstützungsangebote für Kinder, Jugendliche und ihre Familien aufgebaut. Doch längst hat die Pfefferwerk Stadtkultur gGmbH ihre Arbeit auf weitere Berliner Bezirke ausgeweitet. Mit inzwischen rund 800 hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern hat sie sich in den 25 Jahren ihres Bestehens zu einem starken und zuverlässigen Akteur der sozialen Arbeit entwickelt. Hinzu kommen zahlreiche Freiwillige, die sich mit ihrem Engagement in den Stadtteilen für ein gutes soziales Miteinander stark machen.

Ich danke allen Aktiven der Pfefferwerk Stadtkultur gGmbH – den Haupt- ebenso wie den Ehrenamtlichen – für ihre wertvolle Arbeit. Nun wünsche ich allen Beteiligten ein schönes Jubiläum mit vielen anregenden Veranstaltungen zu den Anliegen des Pfefferwerks, für die Zukunft alles Gute und allen, die sich für ein gelingendes soziales Miteinander im Kiez und darüber hinaus stark machen, weiterhin viel Freude an ihrem Engagement.



Michael Müller

Regierender Bürgermeister von Berlin



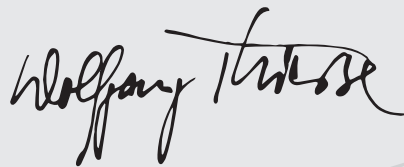
Wolfgang Thierse

25 Jahre Pfefferwerk Stadtkultur gGmbH

Der Anfang vor 25 Jahren war ein Wagnis, die Unsicherheit groß, der Streit beträchtlich und der Widerstand auch! Die Berliner Verwaltung wollte nicht so recht, die Treuhand hatte andere Interessen, Konkurrenz gab es auch.

Wenn ich mich an all das erinnere, ist es umso erstaunlicher, wie sich Pfefferberg und Pfefferwerk entwickelt haben. Respekt!

Ich danke den Gründern und wünsche allen Akteuren, allen Mitarbeitern Erfolg bei ihren vielfältigen sozialen und kulturellen Aktivitäten! Auf die nächsten 25 Jahre!



Wolfgang Thierse

Ehemaliger Präsident des Deutschen Bundestages (1998 - 2005)



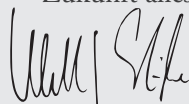
Matthias Köhne

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

der Pfefferberg im Stadtteil Prenzlauer Berg ist in ganz Berlin bekannt. Mindestens genauso bekannt ist aber eine Institution, die dort vor 25 Jahren ihren Ursprung nahm und inzwischen nicht mehr wegzudenken ist aus der sozialen Trägerlandschaft unserer Stadt. Die Pfefferwerk Stadtkultur gGmbH begann ihre beeindruckende Entwicklung als soziokulturelles Zentrum auf dem ehemaligen Brauereigelände Pfefferberg mit dem Ziel, Kindern und Jugendlichen im Kiez zu helfen.

Inzwischen ist das Pfefferwerk weit über den Prenzlauer Berg hinaus aktiv, verfügt über 800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, leitet 17 Kindertagesstätten, unterstützt Projekte an staatlichen Schulen und leitet selbst 3 private Schulen, ist in Sportvereinen aktiv, bietet einen eigenen Caterer-Service an, engagiert sich gegen Rechtsextremismus und für Demokratie und fördert die nachbarschaftliche Ehrenamtsarbeit in vielen Bezirken der Hauptstadt. Ein so breit aufgestellter Träger, der besonders in Pankow stark vernetzt ist, ist in vielen Fragen erster Ansprechpartner des Bezirksamtes und ein wichtiger Partner für die Jugend- und Sozialarbeit in unserem Bezirk.

Ich gratuliere der Geschäftsleitung, allen Mitarbeitenden, ehrenamtlich Tätigen sowie Unterstützerinnen und Unterstützern der Pfefferwerk Stadtkultur gGmbH ganz herzlich zu ihrem 25-jährigen Jubiläum und bedanke mich für die langjährige gemeinnützige Arbeit in unserer Stadt und unserem Bezirk und wünsche für die Zukunft alles Gute und viel Erfolg.



Matthias Köhne

Ehemaliger Bezirksbürgermeister von Berlin-Pankow (2006 - 2016)



Christine Keil

Sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

ich möchte Ihnen herzlich zum 25. Jubiläum der Pfefferwerk Stadtkultur gGmbH gratulieren. Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind von Beginn an dabei, andere haben Pfefferwerk verlassen und neue sind dazu gekommen. Auch sonst waren die 25 Jahre durchaus bewegende Zeiten:

Die Struktur und das Selbstverständnis der Unternehmung wurden diskutiert, die Rolle im Bezirk, Mitwirkung der Mitarbeiterschaft, natürlich die fachliche Ausrichtung und Standards, die Wirtschaftlichkeit, Geschäftsführer haben gewechselt, ein neues Haus wird gebaut. Gleich nach der Bezirksfusion vor etwa 15 Jahren habe ich selbst als neue Jugendstadträtin die Pfefferwerk Stadtkultur gGmbH kennen gelernt. Meine ersten Themen mit Pfefferwerk waren »Bett ohne Bedingungen« und das ehemalige Schullandheim in Klein Wall. Es sind später immer wieder Projekte und Themen dazugekommen wie der Umzug des »Kinderzimmers«, die Zusammenarbeit in der Kindertagesbetreuung beim Kinderschutz und in der AG 78 oder die Kooperationsvereinbarung des Bezirksamtes mit den Stadtteilzentren. Am 27.5.2016 eröffneten wir gemeinsam den Standort »Die Mühle« des Projekts »Jugend stärken im Quartier«.

An allen diesen Beispielen sieht man die Breite und Entwicklung des Angebots von Pfefferwerk Stadtkultur gGmbH und die Verankerung im Bezirk Pankow.

Ich wünsche Pfefferwerk einen guten Kurs für die Zukunft und vor allen Dingen gute Partnerschaft in der Jugendhilfe.

Christine Keil

*Ehemalige stellv. Bezirksbürgermeisterin von Berlin-Pankow und
Stadträtin für Jugend und Facility Management (2011 - 2016)
Mitglied des Stiftungsrates der Stiftung Pfefferwerk*



Jens-Holger Kirchner

25 Jahre Pfefferwerk Stadtkultur

»Es war einmal in einer längst vergangenen Zeit, als die vom Pfefferwerk auf den Pfefferberg gezogen sind«. So fangen Legenden an. Die Anfänge von Pfefferwerk sind in einer der bemerkenswerten Nachwendekonstellationen zu suchen, in denen Menschen mit Aufbruchsgest in den Osten, im mehrfachen Sinn vorhandener Freiraum und Menschen mit passender Kompetenz aus dem Westen zusammentrafen. Gute Ideen, große Visionen und kühne Träume waren plötzlich realistisch. Alles war möglich. Und das wurde getan. Und das ging auch nur im Prenzlauer Berg.

Genährt aus dem Geist der Soziokultur und Jugendhilfe der Achtziger war der Pfefferberg als »soziokulturelles Zentrum« konzipiert – ergänzt schon damals mit sozialen Angeboten für den Stadtteil um den Teutoburger Platz und besondere Zielgruppen im damaligen Bezirk Prenzlauer Berg. Es gab viele Etappen in der Geschichte des Pfefferwerkes und des Pfefferberges. Der Aufbau der einzelnen Projekte, der Kauf des gesamten Areals, die Gründung der Stiftung, die Entwicklung und Anpassung des Konzepts an die Wirklichkeit, die Professionalisierung des Gesamtverbundes, neue Eigentumskonzepte und die beginnende Sanierung und Ansiedlung von Kultur und Kunst – wenn auch ganz anders als ursprünglich gedacht – waren Meilensteine auf dem Weg von der Stadtteilinitiative zu einem der großen Sozialunternehmen in dieser Stadt, dessen Stärke eindeutig im Verbund liegt. Dabei wird gerne unterschätzt, dass der Pfefferwerk Verbund einer der großen Arbeitgeber im Bezirk und mittlerweile einer der größten Ausbildungsträger in der Stadt ist.

Was mich stolz macht, dabei gewesen zu sein: Die Macherinnen und Macher – und hier muss an die 1. Generation besonders erinnert werden – haben es immer verstanden, ihre Visionen mit den Realitäten zu verknüpfen, ohne sich aufzugeben. Aus Widerständen und Widersprüchen wurde Mut zur Veränderung. Neue Ideen wurden immer als Chance gesehen und nie als Bedrohung. Das ist der Spirit, aus dem das Projekt geboren wurde. Und derart aufgestellt ist das Pfefferwerk auch fit für die Zukunft.

Jens-Holger Kirchner

Staatssekretär für Verkehr | Ehemaliger Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung in Pankow (2011 - 2016) | Ehemaliger Pfefferwerker (1997 - 2001)



Barbara John

»Pfefferwerk Stadtkultur – ein starkes Stück Pfefferberg!«

Erst 25 Jahre alt und schon so erfolgreich. Einfach umwerfend: 17 Kindertagesstätten – 3 Grundschulen – Hilfen zur Erziehung – Kooperation Jugendhilfe-Schule – Jugendberufshilfe – Stadtteilarbeit – Mehrgenerationenarbeit – Flüchtlingshilfe – Demokratie Entwicklung... und das alles mit dem Anspruch auf der Höhe der Zeit zu sein. Und diesen Anspruch auch zu erfüllen. Mehr noch. Zu übertreffen. Die Erfolgsrezepte, die auf strategischen Zielen gründen, sind der Aufbau von Bildungsketten, die Kindern über längere Zeiträume helfen, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erwerben und einzusetzen. Jedes einzelne Kind wird mit seinen Fortschritten wahrgenommen. Keins soll zurückbleiben. Wenn es doch bloß mehr solcher Ansätze in Berlin gäbe. Und obwohl im Pfefferwerk so viel gelingt, wird noch ständig die Vernetzung und Kooperation mit anderen Anbietern sozialer, kultureller, gesellschaftlicher Arbeit gesucht.

Was wünsche ich für die nächsten 25 Jahre der Pfefferwerk Stadtkultur? Zunächst einmal, sehr bald, noch stärker in die Arbeit für Flüchtlinge einzusteigen, denn bei Pfefferwerk kann man sicher sein, dass sie dort nicht nur wohlwollend betreut, sondern auch gefördert und gefordert werden, das schon Gelernte weiterzuentwickeln und hier mehr daraus zu machen. Mein Dank gilt dem Team und seiner nie nachlassenden Genauigkeit in der praktischen pädagogischen Arbeit. Ohne sorgfältige Wahrnehmung jedes einzelnen Kindes und Jugendlichen mit seinen Stärken und auch Schwächen, wird Pädagogik nur zum Standardprodukt: One fits all. Genau das Gegenteil ist aber notwendig. Nur was passt, trägt Früchte. Weil das schon jetzt so ist, wird Pfefferwerk Stadtkultur seine Stärken weiter einbringen zum Wohle unserer Stadt.

Prof. Barbara John

*Vorstandsvorsitzende Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband
Landesverband Berlin e. V.*



Torsten Wischnewski

Liebe Pfefferwerkerinnen und Pfefferwerker,

ich wünsche Ihnen alles Gute zum 25-sten Geburtstag. Fünfundzwanzig hört sich jung, frisch und nach Tatendrang an. Ein viertel Jahrhundert Pfefferwerk-Geschichte bedeutet auch, und das weiß ich aus eigener Erfahrung, dass es viele gute Beispiele der Selbstaktivierung von Menschen, der Selbstorganisation von Aktivitäten der kulturellen und sozialen Arbeit sowie der Bildung, der Unterstützung von Menschen, die Hilfe benötigen, der beruflichen Ausbildung und Qualifizierung, der Integration, der Interessenvertretung und andere gibt.

Bernd Aido, langjähriger Vorsitzender des Stiftungsrates, brachte es vor Jahren mit einem Satz vortrefflich auf den Punkt: „Hier gibt es nur Arbeit.“ An dem Gesamtkunstwerk Pfefferwerk waren und sind immer viele Menschen - Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Kooperationspartnerinnen und -partner, Kinder, Jugendliche, Eltern und Akteure aus Politik und Verwaltung - beteiligt und das war schon vor der Gründung der Pfefferwerk Stadtkultur gGmbH eine der Besonderheiten des Pfefferwerks.

Um die kommenden Herausforderungen im Sinne einer toleranten, offenen, vielfältigen, heterogenen, mitgestaltenden und menschlichen Gesellschaft zu meistern, lohnt es sich, die Geschichte des Pfefferwerks genauer zu betrachten und für die nächsten 25 Jahre die bisherige immense Integrations- und Transformationsleistung, die in der Praxis angereichert war mit einer stadtentwicklungspolitischen Haltung, aufzugreifen.

Für die kommenden 25 Stadtkulturjahre wünsche ich Ihnen weiterhin viel Engagement und Energie, um mit den Menschen vor Ort Lösungen für die Zukunft zu finden und um die kommenden stadt- und gesellschaftspolitischen Themen weiterhin gut mitgestalten und voran bringen zu können.

Torsten Wischnewski-Ruschin

Fachreferent Kinder und Kindertagesstätten | Referat Schule,

Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, LV Berlin e.V.

Gründungsgeschäftsführer der Pfefferwerk Stadtkultur gGmbH

